

Abonnement :Für 6 Monate . . . 6\$000
„ 3 Monate . . . 3\$000**Anzeigen**werden billigst berechnet.
Voranzahlung.**Erscheint**wöchentlich zwei Mal:
Mittwoch u. Sonnabend.**Expedition :**

Rua da Esperança Nr. 50.

Germania.

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Agenturen :Santos: H. Brüggemann.
Campinas: J. U. Keller-Frey.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: B. Vollet.
Rio: C. Müller, R. Hospicio 91
Taubaté: Heinr. Birckholz.
Dona Francisca L. H. Schultz
Porto Alegre Gundlach & C.
Serig'sche Buchhandlung in
Leipzig, Neumarkt N. 3.
Herrcke & Lebeling, Stettin.

Ist die Erde überbevölkert?

Bekanntlich gibt es viele Leute, welche des Glaubens sind, dass zu viele Menschen „in der Welt“ seien, wie sie sich auszudrücken pflegen. Die Kriege und Seuchen seien eine Wohlthat, und je verheerender sie auftreten, desto besser sei es, denn dadurch würde Platz für andere gemacht u. s. w. Solche Aussprüche kann man sehr oft hören, allein sie sind total falsch. Wie August Bebel in einem kürzlich erschienenen Buche ausführlich, gibt es in Europa sogar noch Ländereien, die halb oder ganz brach liegen.

Das europäische Russland könnte, an dem Bevölkerungsstand unseres alten Vaterlandes gemessen, statt 78 Millionen wie jetzt 475 Millionen ernähren. Wäre dasselbe bevölkert wie Sachsen, so könnte es sogar 1000 Millionen fassen, während die ganze Erde gegenwärtig nur 1430 Millionen zählt. In gleicher Weise würde das heute so spärlich bevölkerte Schweden und Norwegen mit seinen ungeheuren Wäldern und seinem unerschöpflichen Metallreichtum, seinen vielen Flüssen, Meeresküsten etc. eine reiche Quelle der Ernährung für eine dichte Bevölkerung abgeben. Heute fehlen die Menschen, weil die passenden Mittel und Einrichtungen unter den gegebenen Verhältnissen nicht zu beschaffen sind, die den Reichtum dieser Länder erschliessen.

Dasselbe gilt in noch höherem Masse den Ländern im Süden Europa's, Portugal, Spanien, Italien, Griechenland, die Donauländer, Ungarn, Türkei. Ein vortreffliches Klima und ein üppiger Boden sind hier vereinigt und nur die faulen politischen und sozialen Zustände hindern bis jetzt eine rationelle Ausbente. Sobald dort vernünftige Verhältnisse geschaffen sind, werden viele Millionen Menschen nöthig sein, um die weiten Länder auf eine neue Kulturstufe zu bringen.

In allen übrigen Erdtheilen liegen erst recht ungeheure Ländereien noch brach und unbenutzt. Dazu gehören z. B. Central- und Süd-Amerika, also ein Gebiet von über 100,000 Quadratmeilen. Caery behauptet, dass allein das einzige, 360 Meilen lange Orinoko-Thal Nahrungsmittel für die ganze heutige Menschheit zu liefern im Stande wäre. Nehmen wir nur die Hälfte an, so ist das überreichlich.

Jedenfalls könnte Südamerika allein das Vierfache der Zahl an Menschen ernähren, die gegenwärtig auf der ganzen Erde zerstreut sind.

Der Nährwerth eines mit Bananenbäumen bepflanzten Terrains und eines gleich grossen, auf dem Weizen gebaut wird, stellt sich wie 133 zu 1. Während unser Weizen heute in mittelmässigem Boden zwanzigfältige Frucht trägt, gibt der Reis in seiner Heimat 80—100fach, der Mais 340- bis 400fach seine Saat zurück, und von manchen Gegenden, wie z. B. von den Philippinen, wird die Ertragsfähigkeit des Reises auf das 400fache geschätzt.

Wie es im Innern Afrika's aussieht, darüber haben uns die Entdeckungen der letzten Jahre belehrt. Andererseits gibt es in Asien nicht allein weite, fruchtbare Länder, die neue Tausende von Millionen Menschen ernähren könnten; die Vergangenheit hat uns auch gezeigt, dass selbst in heute unfruchtbaren, fast wüsten Gegenden das milde Klima üppige, reichste Nahrung dem Boden entlockt, wann der Mensch es versteht, das segenspendende Wasser ihm zuzuführen. Mit der Vernichtung der Menschen, in wüsten Eroberungskriegen, wahnsinniger Bedrückung derselben durch die Eroberer, zerfielen die Wasserleitungen und Bewässerungs-Anlagen, und Länder von tausenden von Quadratmeilen verwandelten sich in wüsten Sandboden.

Die Frucht der Dattelpalme gedeiht in kaum glaublicher Fülle und braucht dabei so wenig Platz, dass 200 Dattelpalmen erst eine Juchart Land bedecken. Die Durrha trägt in Egypten mehr als 3000fache Frucht und doch ist das Land arm und verkommen. Nicht durch Ueberfluss an Menschen, sondern infolge eines schauerhaften Raubsystems, das es dahin bringt, dass die Wüste von Jahrzehnt zu Jahrzehnt immer weiter sich ausdehnt.

Welch' grossartige Resultate mitteleuropäischer Acker- und Gartenbau in allen diesen Ländern erzielen könnte, entzieht sich jeder Berechnung.

Die Vereinigten Staaten Nordamerika's können nach dem heutigen Stande der Ackerbauproduktion gemessen, bequem das zwanzigfache ihrer gegenwärtigen Bevölkerung, im Ganzen also bis 3000 Millionen Menschen ernähren; Canada hätte auch noch Raum für viele Millionen, jetzt zählt es 4 1/2 Mill. Dazu haben wir Australien, die zahlreichen, zum Theil grossen, meist fruchtbaren Inseln des grossen und indischen Oceans.

Kurz — weder ist der bebante Boden ausgenutzt, wie er ausgenutzt werden könnte, noch sind für Dreiviertel der Erdoberfläche die Menschen vorhanden, um sie überhaupt bebauen zu können!

Wenn trotzdem anscheinend in einzelnen Ländern Ueberbevölkerung vorhanden ist, so liegt dies am kapitalistischen System. Ueberall sind es die sozialen Einrichtungen und der damit zusammenhängende Erzeugungs- und Vertheilungs-Modus der Produkte, was Mangel und Elend erzeugt und nicht die Zahl der Menschen.

Alfredo d'Escragnolle Taunay.

Unserem Versprechen gemäss bringen wir heute unsern Lesern das Bild Taunay's. Dass derselbe



ALFREDO D'ESCRAGNOLLE TAUNAY

diese Auszeichnung vor allen brasilianischen Staatsmännern der Gegenwart verdient, wird Niemand bezweifeln, der seine unermüdliche Thätigkeit mit einiger Aufmerksamkeit verfolgt hat. Mit der im Oktober vorigen Jahres erfolgten Stiftung der Sociedade Central de Imigração begann Taunay die Aufmerksamkeit des ganzen Landes auf sich zu ziehen. Seine volkswirtschaftlichen Ziele sind heute die Ziele ganz Brasiliens, und sein Standpunkt in der innern Politik gewinnt um so mehr Interesse für uns Naturalisirte und Fremde, als sein vornehmlichstes Streben von jeder darauf gerichtet war, durch Heranziehung des eingewanderten Elements zur Theilnahme an dem Staatsleben eine Regeneration Brasiliens herbeizuführen. Bei dem Mangel an Einwanderung, die geeignet gewesen wäre, neues Leben in alle Verhältnisse zu tragen, begann die Entwicklung des Reiches zu stocken und eine wirtschaftliche Krisis anzuziehen, in der wir uns noch heute befinden. Dieselbe drohte gefährvolle Dimensionen anzunehmen und wohl gar den schliesslichen Ruin des Landes nahe zu rücken. Da war es Taunay, welcher das Wort aussprach, man müsse mit der alten Routine und der alten Politik brechen, sowie auch mit dem Nativismus, der aus der portugiesischen Kolonialzeit herstammt, als der Kampf gegen Holländer und Franzosen, welche gleichfalls auf dieses schöne Stück der Neuen Welt ein Auge geworfen hatten, den Hass gegen alles Fremde erzeugte. Einwanderung und Kolonisation seien unentbehrliche Faktoren für ein neues menschenleeres Land, das sich aus Wildniss und Barbarei zu Kultur und Gesittung emporarbeiten wolle. Heute erkennen fast alle Brasilianer die Wahrheit dieser Anschauung an, und wenn wir jetzt mit einem gewissen Vertrauen auf Reformen und mit berechtigten Hoffnungen auf Besserung der Gesamtverhältnisse in die Zukunft blicken können, so verdanken wir dies einzig und allein der Thätigkeit, Energie und Ausdauer Taunay's, des Depu-

tirten der deutschen Kolonien von Santa Catharina.

Was das Bild selbst betrifft, so ist dasselbe von Hrn. F. Rosenkrantz nach einer Photographie angefertigt worden, und die Züge Taunay's sind so getreu wiedergegeben, dass man beim Nebeneinanderhalten der Photographie und des gedruckten Bildes keinen Unterschied wahrnimmt. Hr. F. Rosenkrantz, ansässig hier in S. Paulo, hat damit einen Beweis seiner Geschicklichkeit geliefert, der erlaubt, ihn in die Zahl wirklicher Künstler, nicht blosser Handwerker, zu rechnen.

Bundschau.

Deutsches Reich.

— Die umlaufenden Gerüchte über die beabsichtigte Fernhaltung des Fürsten Bismarck von den parlamentarischen Geschäften, welche vielfach angezweifelt wurden, scheinen sich doch zu bestätigen. Man versichert heute, sowohl der Arzt des Fürsten, Dr. Schwenninger, wie die gesammte fürstliche Familie suchten ihren ganzen Einfluss anzubieten, den Fürsten von jeder anstrengenden Arbeit und nervösen Aufregung fernzuhalten, wie sie bei den parlamentarischen Arbeiten unvermeidlich ist.

Oesterreich-Ungarn.

— Das österreichische Kronprinzenpaar mit seinem Hofstaate wird Mitte April eine Orientreise antreten, um den Höfen von Serbien und Rumänien, wie auch dem Sultan einen Besuch abzustatten.

— Am 23. v. M. in der Frühe wurden in Pest die drei Mörder Majlath's hingerichtet. In der Nacht fanden in den Strassen antisemitische Ausschreitungen statt; der Pöbel zerbrach in der Nähe des Strafhauses die Gaslampen und rief: „Es gibt keine Gerechtigkeit, denn die Mörder von Tisza-Eszlar sind frei!“ Die Polizei säuberte die Strassen und die Ruhe wurde alsdann nicht mehr gestört.

Belgien.

Die belgische Regierung hat den Kammern eine Gesetzentwurf gemacht über die Einrichtung einer „National-Reserve“. Da es allseitig anerkannt ist, dass die Armee in einer Stärke von 100,000 Mann nicht ausreicht, im Nothfalle allen militärischen Anforderungen zum Schutze des Landes zu entsprechen, so soll noch eine Reserve von 30,000 Mann geschaffen werden, die etwa 1,800,000 Fr. jährlich kosten dürfte.

Frankreich.

— Ministerpräsident Ferry hat seinen Kriegsübungen in fremden Ländern einen Namen gegeben, der bleiben wird, so lange von Tunis, Tonkin und Madagaskar die Rede ist, und ein geflügeltes Wort zu werden verspricht: es sind „Gendarmerie-Operationen der grossen Nation gegen untergeordnete Völker“; und da China „nicht in's Gewicht fällt“, so wird ein Krieg mit dem Reiche der Mitte auch nur eine Gendarmerie-Operation bleiben. Den Krieg zu erklären, geht Ferry gegen den Strich: denn, wird er zur Rede gestellt, so kann er antworten: „Krieg? Wir führen keinen Krieg, wir gendarmerieren bloss.“ In der Kammersitzung vom 23. v. M. stellte der Kriegsminister eine Kreditforderung für die Truppen vor Madagaskar, worauf der Deputirte Lanessan bemerkte, die Kammer erfahre bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal etwas von einer Expedition gegen die Hovas, und er verlange weitere Aufschlüsse darüber. Ferry verweigerte dieselben mit der Erklärung: „Es ist keine Expedition vorhanden! Bis jetzt hat Jedermann eingesehen, dass Schweigen patriotisch sei. Das Cabinet betrachtet diese Frage als eine Gendarmerie-Operation, welche einer grossen Nation über untergeordnete Völker zusteht.“ Das Gesuch um Interpellation, welches Hr. Lanessan hierauf stellte, wurde auf 14 Tage verschoben und die verlangten Kredite bewilligt.

Egypten.

— Wenn General Gordou den Plan verfolgte, auf den Trümmern der ägyptischen Herrschaft sich eine sudanesisch-diktatorische zu schaffen, so brauchte er nicht demagogischer und revolutionä-

rer vorzugehen, als er es jetzt in Khartum thut. Er bietet alles auf, den Sudanesen den Zusammenbruch der ägyptischen Regierung sinnlich vor Augen zu führen und sich möglichst demonstrativ als den Befreier des Sudans von ererbter Willkür hinzustellen. Am ersten Tage nach seiner Ankunft in Khartum liess er vor dem Regierungsgebäude einen gewaltigen Scheiterhaufen errichten und die Regierungsbücher, in denen die rückständigen Steuern verzeichnet sind, in Flammen aufgehen. Den Schuldbüchern folgten die Abzeichen der Unterdrückung, die Karbatschen, Peitschen u. s. w. in den Feuertod. Dann ging es zum Sturm auf Khartums Bastille, auf das Gefängnis, in dem 200 Gefangene, Männer, Weiber und Kinder, seit Jahr und Tag liegen. Dieselben wurden einem abgekürzten Verfahren unterzogen und wenn möglich entlassen. Bevor es dunkelte, athmeten ganze Haufen dieser Elenden die Luft der Freiheit wieder. Gordon und sein Begleiter entwickelten überhaupt eine fieberhafte Thätigkeit, besichtigten die Krankenhäuser und Zeughäuser, laden alles, was elend und bedrückt ist, zu sich und berufen die arabischen Notabeln zu einem Rathe. Kein Wunder, dass Khartums überraschte Bevölkerung ihrer Herzensfreude durch Illumination und Häuserschmuck Ausdruck gab. Die ägyptischen Soldaten mit Weib und Kind, ferner die Europäer, die auswandern wollen, werden zunächst nach dem Dorfe Omdurman auf der linken Seite des Weissen Nils gebracht, um alsdann den Nil hinab zu gehen. Die sudanesischen Soldaten bleiben in Khartum; zu ihrem Kommandanten hat Gordon den Neger Afresch Bey Schiluck, der sich in Mexiko unter Bazaine den Orden der Ehrenlegion errungen hat, ernannt.

Die vom General Gordon in Betreff des Sklavenhandels erlassene Bekanntmachung lautet: „Ich wünsche euch Glück und Ruhe wiederzugeben. Ich weiss, dass durch die Unterdrückung des Sklavenhandels, welcher vertragsmässig unter Androhung schwerer Strafen verboten wurde, einer Unmuth erregt ist, und habe deshalb bestimmt, dass der Sklavenhandel wieder gestattet werde. Ich habe die Anrufer anweisen lassen, diese Verfügung zu verkündigen. Ein jeder, der Dienstboten besitzt, kann diese als sein Eigenthum betrachten und verkaufen.“

— General Gordon hat aus Khartum einen Aufruf an die Anständlichen erlassen, in welchem er dieselben benachrichtigt, dass der Sultan, der Beherrscher der Gläubigen, die Absicht habe, ein grosses Heer zur Eroberung des Landes abzuschicken. Gordon ermahnt die Anständlichen schliesslich, seine friedlichen Anerbietungen anzunehmen, um sich vor dem türkischen Einmarsch zu bewahren.

Nordamerika.

— Auch in den Vereinigten Staaten ist das Rettungswesen zur See schon zu bedeutender Entwicklung gelangt. Die Zahl der Stationen ist 189, davon befinden sich 144 am Atlantischen Ocean, 37 an den grossen Seen, 7 am Stillen Ocean und 1 an den Fällen des Ohio. Zu denselben gehören, in den für die Schifffahrt gefährlichen Jahreszeiten 2330 Rettungsmänner (Surfmen). Im verflossenen Finanzjahre haben die Rettungsmänner 287 gestrandeten oder anderweitig gefährdeten Schiffen oder einzelnen Mannschaften derselben Hülfe gebracht. An Bord dieser Schiffe befanden sich 2270 Personen, von denen 2258 gerettet wurden und nur 12 den Tod fanden. Ausserdem retteten die Stations-Mannschaften noch 29 Personen, die von Werften oder Docks in's Wasser fielen und ohne ihre Hilfe ertrunken wären. Die Rettungsboote fuhren 295 Mal in die Brandung hinaus und landeten 354 Personen; die an Flüssen gebrauchten „Skiffs“ wurden 30 Mal beuntzt und retteten 124 Menschenleben.

Von der Westküste.

— Chilenische Blätter berichten, dass die Regierungen von Frankreich, England, Deutschland, Italien, Oesterreich, Belgien, Holland und Spanien durch den französischen Gesandten in Santiago, Hr. Duprat, der chilenischen Regierung eine Note haben zugehen lassen, in welcher sie folgenden Artikel des chilenisch-peruanischen Friedensvertrags absolut verwerfen:

I. Die bedingungslose Cession der Provinz Tarapaca an Chile und gleichfalls die Anexion der Provinzen Tacna und Arica im Fall, dass dieselben nach zehnjähriger Occupation definitiv inkorporirt werden sollten.

II. Sie verlangen, dass sowohl Tarapaca als Tacna und Arica verhältnissmässig Bürgschaft leisten für den auf sie fallenden Theil der peruanischen Staatsschuld, und dass speziell die Provinz Tarapaca für die gesammte in Europa kontrahirte Schuld, welche auf Grund des peruanischen Salpetermanövers erhoben ward, hafte.

III. Sie bitten um Aufschlüsse über die betreffenden Salpeter-Certifikate.

Eine gleiche Note ist auch dem derzeitigen Präsidenten von Peru, Hr. Iglesias, übermittelt worden, doch sagen dortige Blätter, dass derselbe vorläufig keine Notiz von diesem Proteste nehmen werde.

Notizen.

S. Paulo. Hiesige Blätter melden als ganz bestimmt, dass der Präsident der Provinz, Hr. Barão de Guajará, seine Demission eingereicht und den l. Vicepräsidenten, Hr. Francisco Queiroz, zur Uebernahme der Verwaltungsgeschäfte eingeladen habe. Letzterer, welcher Generaldeputirter ist, hat indess diese Ehre nicht angenommen, unter Hinweisung auf die nahe bevorstehende Eröffnung des Parlaments.

— Wie „Gazeta do Povo“ vernimmt, wurde gestern Abend der Bacharel Luiz Carlos da Assumpção von Tieté hier erwartet, um als fünfter Vicepräsident die Verwaltung der Provinz zu übernehmen.

— Wie wir in voriger Nummer meldeten, ist der Polizei-Chef dieser Provinz, Hr. Baeta Neves, von der Centralregierung seines Dienstes enthoben worden. Sein Nachfolger ist aber noch nicht bestimmt, und hat der Präsident Hr. Baeta Neves beauftragt, seinen Posten bis zum Eintritt eines Nachfolgers interimistisch zu verwalten. Liberale Blätter erklären dies als einen Beweis hohen Vertrauens von Seiten des Hr. Präsidenten, womit derselbe den entlassenen Polizei-Chef ehren wolle, — während konservative Blätter diesen Akt als Trotz und Revanche des Präsidenten ansagen, der mit der Centralregierung zerfallen sei. Vielleicht ist beides richtig.

— Die hiesigen Abolitionisten werden dem Präsidenten der Provinz, Barão de Guajará, eine goldene Feder, mit einer Inschrift in Diamanten, verehren. Das kostbare Geschenk ist in dem Goldwaarengeschäft Silberberg ausgestellt.

— Die Socios der bisher an hiesigem Platze bestandenen Firma L. Heise & Co. machen bekannt, dass sie ihre Genossenschaft unterm Datum vom 27. d. in freundschaftlicher Weise auflösen und das Haus Theodor Wille & Co. mit der Liquidirung ihres Geschäfts beauftragt haben. Etwaige Forderungen an ihre seitherige Firma sind bis 31. d. M. zu bewirken, widrigenfalls dieselben unberücksichtigt bleiben.

— In den letzten Tagen sind gegen 500 Einwanderer, meistens Italiener und Portugiesen, in dieser Provinz angekommen. Ueber 100 derselben wurden nach verschiedenen Fazenden in Limeira und Itú befördert. Das Immigrantenhans ist noch überfüllt, und man wird wohl zur Einrichtung grösserer Räumlichkeiten schreiten müssen, da die Einwanderung im Steigen begriffen ist.

— Seit einigen Tagen befindet sich eine neue Operettengesellschaft hier, die ca. 14 Tage verweilen wird. Es ist die Companhia Braga Junior, die schon früher öfter hier war.

— Das „Centro Abolicionista de S. Paulo“ hatte am 25. d. ein Telegramm an den Kaiser D. Pedro gerichtet, worin derselbe zur Sklavenbefreiung der Provinz Ceará beglückwünscht wird. Seine Majestät hat telegraphisch gedankt.

— Das von den Schuh- und Fazenda-Geschäften gegebene Beispiel findet Nachahmung. Die Hut- und Kleider-Geschäfte, worunter wir auch die deutschen Firmen C. Weltmann, Leifer & Auerbach, João Holl etc. verzeichnet finden, haben ebenfalls beschlossen, ihre Geschäftslokale an den Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr zu schliessen.

Die Schnhläden werden Sonntags gar nicht öffnen und an den Wochenfeiertagen nur bis Mittags offen haben.

Die Fazenda-Geschäfte por atacado werden sowohl an Sonntagen als an Feiertagen geschlossen bleiben.

— Von Tatuhy wurde an den hiesigen Polizei-Chef telegraphirt, dass am Donnerstag in S. Sebastião do Tinco-Preto, in Ausübung ihrer Pflicht bei einer vorzunehmenden Verhaftung 3 Mann aus dort stationirten Polizeidetachements getödtet worden sind. Nur der Commandant ist übrig geblieben. Heute ist eine Verstärkung nach jenem Orte abgesandt worden.

— Vorgestern Abend wurde in der Rua da Esperanza der dort rondirende Guarda urbano José Joaquim de Sant'Anna von einem Mulatten, Namens Pereira das Dôres, der wegen Skandal verhaftet worden, auf dem Wege nach der Station plötzlich mit einem Dolch überfallen und ihm ein gefährlicher Stich in den Unterleib versetzt. Nur mit grösster Mühe konnte der Mulatte gebändigt und seinem Bestimmungsorte zugeführt werden.

Das sind die Früchte des korrumpirten Gerichtswesens und der allzu liberalen Strafgesetzgebung.

In **Pindamonhangaba** ist der deutsche Gärtner Christian Schlemann gestorben.

Auch in **Campinas** ist der 25. März, zu Ehren der Abolition von Ceará, nicht ungefeiert vorübergegangen. Im Hotel Universo fand am Abend eine Vereinigung vieler angesehenen Bürger und der Vertreter der Presse statt, wo bei dem üblichen „Copo d'agua“ der Bedeutung des Tages gedacht und enthusiastische Reden von Stapel gelassen wurden. Auf Antrag des Redakteurs des „Diario“, Hr. Sarmento, wurde die Gründung eines Emanzipationsvereins beschlossen unter dem Namen „Emancipadora Campinense“. Eine zu diesem Behufe aufgestellte Subscriptionsliste fand allgemeine Unterstützung der Auwesenden und stiegen die sofort gezeichneten Beiträge auf 8057000.

In der Parochie **Pirassununga** wurden, wie „Rio Branco“ berichtet, 760 Personen als Soldaten qualifizirt. In dieser Zahl sind aber 3 Majors, 12 Capitäns, 12 Tenentes und einige 20 Alferes, welche alle im selben Distrikte wohnen, nicht inbegriffen.

Wir gestehen, dies ist das erste Mal, dass wir auch von Soldaten etwas vernahmen. Bisher hatte man nur von Ernennungen zu Kommandanten gehört. Es scheint übrigens wohl nur ein schlechter Witz zu sein.

Brand in Santos. Nach Privatnachrichten ist dort eine auf dem Largo da Caração gelegene den HH. Campos Moura & C. gehörige Likörfabrik und Armazem de Molhados in der Nacht vom 27. zum 28. d. total niedergebrannt.

Taubaté. Dem Barão de Tremembé wurde Autorisation zur Errichtung eines Engenho Central in Taubaté, ohne Zinsgarantie, erteilt.

Aus dem Gerichtssaal. Die Jury in Lorena verhandelte in ihrer letzten Session über Pedro Gomes de Moraes und seine Mitschuldige Anna Quintanilha, wegen verübten Mordes; über Francisco Ferreira dos Santos, wegen schwerer Körperverletzung; über Lino João Furtado, wegen Mordversuchs; und über Joaquim da S. Campos Junior, wegen gleichen Verbrechens. Letzterer hatte requerrt, sich nicht auf die Verbrecherbank setzen zu müssen, und blieb daher bis zur Verlesung des Urtheils stehen. Alle genannten Verbrecher wurden einstimmig freigesprochen!

Ein sechster Verbrecher, Joaquim Monteiro da Cruz, des Mordversuchs angeklagt, wurde kurz vor Eröffnung der Jury im Gefängnis (angeblich) verrückt, so dass er nicht mit zur Aburtheilung gelangte.

Die Jury in Pirassununga hat in voriger Woche einen des Diebstahls Angeklagten, und in fünf Fällen die des Mordversuchs Angeklagten einstimmig freigesprochen; nur ein des Raubes Angeklagter wurde zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Die Jury von Tatuhy hat in drei Fällen, wo die Angeklagten des Mordversuchs beschuldigt waren, zweimal Freisprechung und einmal Verurtheilung zu 6 $\frac{1}{2}$ Monaten Zuchthaus erfolgen lassen.

Unter den Mitgliedern der Jury in Belem do Descalvado, welche für die Session vom 31. d. ausgelost worden sind, wurde ein gedrucktes Cirkular vertheilt, durch welches die Herren Geschwornen gebeten werden, einen wegen verübten Mordes Angeklagten, der am genannten Tage zur Aburtheilung gelangt, freizusprechen.

Da dies ja ohnehin geschehen wäre, hätte man sich diese Mühe sparen können.

Neue Heilquelle. In den Sertões von Macacos, am Orte Xadrez im Mnnizip Silveiras, ist eine Quelle entdeckt worden, welche die wunderbare Eigenschaft besitzt, Leberkrankheiten und Verstopfungen zu heilen.

Rio de Janeiro. Am 22. d., Morgens 4 Uhr, stürzte sich die in Rua d'Alfandega 115 wohnhafte Frau Maria Reinsberg, welche seit sechs Tagen am gelben Fieber erkrankt ist, in einem Anfall von Delirium aus ihrer im oberen Stock befindlichen Wohnung durch das Fenster auf die Strasse, wo sie schwer verletzt aufgehoben wurde und bald darauf starb. Die Personen des Hauses, welche ihre Ueberwachung besorgten, waren nur einen Augenblick aus dem Zimmer gegangen, welcher sogleich von der Unglücklichen zu der schlimmen That benutzt wurde.

— Der Telegraph zwischen Rio und Europa, über Amerika, ist unterbrochen. Man hofft indess die Verbindung bald wieder herzustellen. Der Kaffeemarkt und Börsenverkehr stockt gänzlich. Der Cours ist auf 21 d. gesunken.

— Das deutsche Konsulat erbittet Nachricht von Stübner, Robert, aus Forst i./L., zuletzt 1882 in Rio Matrose auf dem schwedischen Schiffe „Clara Maria“. Derselbe wird von seinem Vater gesucht.

— Mit einer starken eisernen Halskette präsentirte sich am Mittwoch Abend dem l. Delegado

de Policia die Negerin Maria Damasia, Sklavin des Fazendeiro Carlos Sebastião Pegado, von der Fazenda „Antas“ in Macacos. Die Unglückliche erklärte, dass sie jene Halskette schon seit 2 Jahren trage und ausserdem von ihrem Herrn noch oft gemishandelt worden sei. Der Delegado liess ihr die Kette abnehmen und eine Untersuchung vornehmen.

Sklaverei. Die 15jährige Sklavin Maria, „Eigenthum“ des Hrn. Commendador José Alves da Torre, welche sich, wahrscheinlich vermietet oder verborgt, auf der Fazenda des Commendador Ferreira dos Santos, im Munizip Campos befand, war von dort entflohen, und da der Feitor jener Fazenda erfahren, dass die Flüchtige ihren Weg nach Campos genommen, so eilte er ihr nach und traf sie daselbst. Als sie ihn jedoch kommen sah, stürzte sie sich sofort in den Parahyba und ertrank trotz aller Rettungsversuche.

In Pernambuco stürzte sich eine Sklavin aus dem Fenster der Sobrado, in Rua da Imperatriz N. 30, in den Hof hinab. Ihre in genanntem Hause wohnende Herrin, D. Olympia Constança de Moraes e Silva, erklärte selbst vor dem Subdelegado, dass die Sklavin zu der verzweifelten That dadurch veranlasst worden sei, weil sie „15 bolos und 2 corraidas“ (landesübliche harte Züchtigung) erhalten habe. Es hat sich übrigens noch herausgestellt, dass jene Sklavin von rechts- und gesetzeswegen als frei hätte betrachtet werden müssen, da ihre Herrin auf ihrer Reise nach Rio sie mitgenommen und auf dem Passagebillet als Magd und nicht als Sklavin hatte bezeichnen lassen. Die Nummer jenes Billets ist angegeben zum Beweis der Richtigkeit jener Behauptung.

N. 375 der „Revista Illustrada“ bringt das Porträt des verstorbenen brasil. Dichters Dr. Bernardo Guimarães, ferner eine Fortsetzung der Klosterbilder und lokale Sachen.

Aus Ceará ist in den Jahren während und nach der grossen Trockenheit ein grosser Theil der Bevölkerung angewandert. Die Meisten haben sich nach Pará und Amazonas gewendet. Auch jetzt noch hält die Auswanderung nach Pará an, und die beiden letzten nach dem Norden abgegangenen Dampfer „Ceará“ und „Espírito Santo“ führten, ersterer 400, letzterer 300 Emigranten nach der genannten Provinz.

Pernambuco. An Bord der dort eingelauenen engl. Bark „Guyanna“, auf der Reise von Indien nach Queenstown, ist unterwegs der Capitän verrückt geworden und hat den zweiten Piloten und einen Matrosen getödtet.

Santa Catharina. In der Provinzialkammer wurde ein Projekt eingereicht, demzufolge der Präsident ermächtigt werden soll, einem João Pereira Malheiros, oder wer günstigere Bedingungen bietet, ein Privilegium auf 80 Jahre zu erteilen zur Errichtung einer Strassen-Eisenbahn in Joinville.

Aus **Porto Alegre**, 26. März, ist folgendes Telegramm nach Rio gelaugt: Gestern fand eine zahlreiche Versammlung von Kaufleuten und den anderen Klassen angehörige Personen statt, um von der Regierung erste Massregeln gegen den überhandnehmenden Grenzschmuggel zu verlangen. Der Versammlung wohnten die Präsidenten der Provinz und der Provinzialkammer bei. Man beschloss, von den Handelsplätzen Porto Alegre, Pelotas und Rio Grande Kommissionen abzuschicken, welche die Regierung von der Nothwendigkeit energischer Schritte gegen den Schmuggel überzeugen soll.

Das neueste Telegramm aus Ceará lautet:

Fortaleza, 27. März. Soeben hat die ergreifende Feierlichkeit des den Insassen des öffentlichen Gefängnisses abgestatteten offiziellen Besuchs stattgefunden. Es waren zugegen der Präsident der Provinz, Dr. Satyro Dias, der Diözesan-Bischof, Polizei-Chef, Senador Castro Carreira, Commissionen der Presse, der Sociedade Libertadora und der Damen. Reden wurden gehalten vom Präsidenten, vom Bischof, vom Deputirten Antonio Pinto, Dr. Frederico Borges, Dr. Alminio Alvares Affonso, Padre Frota, von einem Töchterchen eines der Gefangenen und von einem Gefangenen. Der Präsident vertheilte die Almosen im Namen des Volkes von Ceará.

Abends fand grosse Bürger-Prozession statt, an welcher sich alle Klassen beteiligten.

Der Jubel ist unbeschreiblich und sehr angenehm der Eindruck, den die Nachricht von dem Anbruch der neuen Aera für Ceará in Rio und allen andern Orten hervorgerufen hat.

Die öffentliche Ordnung ist nicht gestört worden.

Gegen das Gerinnen der Milch. Ein Stückchen Zucker in die Milch gethan, macht das Gerinnen derselben unmöglich; natürlich kann dann auch keine Butter aus ihr bereitet werden.

Brandwunden bedecke man reichlich mit weisser Seife, welche den Schmerz in kurzer Zeit lindert. Bei schlimmen Brandwunden soll nach dem Nachlassen des Schmerzes Leinöl aufgestrichen und Weizenmehl darauf gestreut werden. Nachdem dieses fest geworden ist, soll die Behandlung mit Leinöl und Mehl wiederholt werden, bis eine vollständige Schutzdecke entstanden ist. Man lässt die Decke liegen, bis sie von selbst abfällt und findet darunter eine neue Haut ohne Narbe.

Santos, 27. März. Der Kaffeemarkt ist noch paralytirt. Man erwartet jedes Moment die Wiedereröffnung des unterseeischen Kabels, damit die Unterbrechung der europäischen Nachrichten aufhöre.

Die Kaffeebesitzer erwarten mit Bestimmtheit, dass die Krisis des Marktes bald zu Ende gehen wird.

Vorrath 420,000 Sack.
In Rio liegt ein Vorrath von 436,000 Sack.

In SANTOS erwartete Dampfer:
Rio Negro, von Rio, d. 1. April.
Tagus, vom Laplata, d. 3.

Abgehende Dampfer:
Rio Negro, am 1. April nach folg. Südhäfen:
Canaúea, Iguape, Parauaguá, Antonina, São Francisco, Itajaly, Desterro, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo.

Lebensmittelpreise von S. Paulo (Gestern).

| Artikel | Preise | per |
|--------------|---------------|---------|
| Speck | 8\$000—\$— | 15 Kil. |
| Reis | 8\$000—10\$ | 50Litr. |
| Kartoffeln | 2\$880—3\$500 | „ „ |
| Mandiocamehl | 4\$000—4\$500 | „ „ |
| Maismehl | 2\$500—2\$800 | „ „ |
| Bohnen | 2\$500—3\$000 | „ „ |
| Mais | 1\$900—2\$000 | „ „ |
| Stärkemehl | 10\$000—\$— | „ „ |
| Hühner | \$500—\$640 | Stück |
| Spanferkel | 3\$000—\$— | „ |
| Käse | 1\$000—\$— | „ |
| Eier | \$500—\$600 | Dutzd. |

Von den vielfach existirenden Uebertragungen des Gonçalves Dias'schen Liedes „Minha terra tem palmeiras“ sind die meisten sehr frei gehalten, um es dem deutschen Verständniss näher zu bringen. Im Nachstehenden bieten wir unsern Lesern eine beinahe wörtliche Uebertragung desselben, die uns vor einiger Zeit zugesandt wurde:

Aus der Verbannung.

Aus dem Portugiesischen des Gonçalves Dias.

Aus den Palmen meiner Heimat
Klingt des Sabiá Gesang;
Tönt auch hier das Lied der Vögel,
Miss' ich doch den heim'schen Klang.

Reicher strahlt mein Sternenhimmel,
Reicher meine Flur erblüht,
Reich'res Leben birgt die Waldung,
Reich're Lieb' im Herzen glüht!

Wenn des Nachts ich einsam sinne,
Welche Wonne find' ich da,
Wo aus meiner Heimat Palmen
Tönt der Sang des Sabiá!

Meine Heimat bietet Reize,
Welche hier ich nimmer sah;
Wenn des Nachts ich einsam sinne,
Welche Wonne find' ich da,
Wenn aus meiner Heimat Palmen
Tönt das Lied des Sabiá!

Möge mich der Tod verschonen,
Bis mein Land ich wieder sah,
Dort in jenen Reizen schwelgte,
Die nunst ich suche da,
Bis ich wieder sah die Palmen,
Lauscht' dem Sang des Sabiá!

Ein Krüppel. Ein Thüringer Blatt berichtet: Vor einigen Wochen erregte ein Krüppel, der sich anscheinend nur auf Händen und Füssen fortbewegen konnte, in Pössneck das allgemeine Mitleid, so dass die Gaben reichlich für ihn flossen. Dieser Krüppel hat, kaum glaublich, bei Techan an der bayerisch-böhmischen Grenze einen gränlichen Raubmord begangen. In Techan war er zufällig Zeuge, wie einem Burschen eine beträchtliche Geldsumme, der Betrag eines Geschäfts-Abschlusses, ausgezahlt wurde. Rasch legte er sich an dem Wege, den der Bursche nehmen musste, in den Graben und flehte ihn, da er nicht mehr vorwärts könne, an, ihn wenigstens ein Stück Weges auf den Rücken zu nehmen. Der Bursche thut's. Kaum aber hat er einige Schritte gethan, so stürzt er röchelnd nieder — das Scheusal hat das Messer aus der Tasche genommen und ihm die Kehle durchgeschnitten. Es fügte sich aber, dass

kurz darauf ein Mann des Weges kam und den Menschen in seinem Blute fand. Derselbe hatte noch Bewusstsein genug, durch Zeichen zu verstehen zu geben, dass der Mörder der davoneilende Bettler gewesen. Der Unmensch soll schon mehrere derartige Raubmorde begangen und dadurch sowie durch sein ausgiebiges Betteln ein beträchtliches Vermögen zusammengebracht haben.

Eine **famose Ränbergeschichte** wird aus dem Städtchen Florina bei Monastir im Vilajet Salonichi berichtet. Dort haben nämlich Räuber die sämtlichen Behörden des Ortes, den Kaimakan (Bezirksgouverneur), seine Schreiber und Unterbeamten, abgefasst und in die Berge geschleppt. Die getreuen Unterthanen wissen bis heute noch nicht, wo ihre vorgesetzte Behörde sich befindet und die hohe Regierung theilt diesen Standpunkt.

Im „Weidmannsheil“ wird folgende **Jagdgeschichte** erzählt: Sie kennen den Förster Kneisenberg. Denken Sie, was ihm neulich passirt ist. Sie wissen, sein Revier wird viel von Wilddieben heimgesucht; wenn er nicht seinen Cäsar hätte, wüsste er sich nicht mehr zu helfen. Cäsar aber stellt ihm jeden Wilddieb. Auf den unglücklich feinen Instinkt dieses Thieres kann er sich ganz verlassen. Am Sonnabend fasst Cäsar drüben am Hirschgraben eine Fährte auf; bald hört ihn der Förster belleu. Er weiss, Cäsar ist einem Wilddiebe auf der Spur, er eilt hinzu und richtig, das Thier stellt einen alten Handelsjuden. Der Förster sagt ihm den Waldfrevel auf den Kopf zu, der Alte betheuert seine Unschuld. Kneisenberg aber vertraut auf seinen Cäsar. Der Jude muss alle seine Päckchen aufbinden, alle Taschen umdrehen, es findet sich nichts von Wild vor. Der Förster wird immer heftiger: Donnerwetter, Sie müssen etwas von Wild bei sich haben oder gehabt haben. Cäsar hat Sie gestellt und Cäsar irrt sich nie! — Vergebliches Betteuern. — Das wird sich zeigen, rief Kneisenberg, marsch vor mir her! — Der halbtodt Geängstigte bittet, schwört, nichts hilft. Auf einmal dreht er sich um: Ich hab's, Herr Forstmeister! Was wird sein? Der Herr Cäsar hat meinen Namen gerochen, ich heisse Hirsch!

Das **elektrische Ross** ist erfunden. Es ist ein von zwei Engländern hergestelltes dreirädriges Velociped, unter dessen Sitzbrett die Maschine und unter dieser die Batterie mit den Elementen sich befindet. Die Uebertragung der bewegenden Kraft erfolgt durch ein grosses Zahnrad, das mit einem der hinteren Räder verbunden ist. Die Batterie speichert bei voller Ladung etwa 2 Pferdekräfte (1 maschinelle Pferdekr. = 2,5 lebendigen Pfdkr.) auf. Bei den Fahrversuchen wurde eine Geschwindigkeit von 11 bis 15 Kilometern pro Stunde erreicht, doch kann dieselbe noch erheblich gesteigert, auch die Kraft der Elemente für längere Reisen vermehrt werden. Zwei Glühlampen von je 4 Kerzenstärken ermöglichen sogar das nächtliche Reisen. Wohlfeil kann übrigens ein solches elektrisches Ross nicht sein.

Ein Dichter, der sich selbst auspfeift.

Heinrich Laube war schon als Student in Breslau nicht nur Theaterrecensent, sondern auch Dramatiker, schrieb aber seine Stücke unter dem Pseudonym „Heinrich Lampe“. Eines derselben, unter dem Titel „Gustav Adolph“, welches der berühmte Schauspieler Kunst zu seinem Benefiz gewählt, missfiel und wurde ausgepfeift. Der Verfasser befand sich im Parterre, und damit man ihn nicht als solchen erkennen sollte, lärmte er am meisten. Neben ihm stand ein riesiger Fleischermeister, dem das Schauspiel seltsamer Weise im Gegensatz zur Majorität sehr gefiel und der deshalb endlich Laube, welcher gegen ihn wie ein Zwerg aussah, unwillig Ruhe gebot. So sehr dieser Befehl auch dem Dichter schmeichelte, so wenig durfte er demselben willfahren, Laube piff und trommelte daher noch stärker. Da machte der Fleischer kurzen Prozess, fasste den kleinen Jüngling am Kragen, hob ihn in die Höhe und trug ihn zum Gaudium der Umgebung durch das Parterre auf die Strasse. Der Fall, dass ein Dichter vor die Thüre gebracht wurde, weil er gegen sein eigenes Stück Opposition machte, dürfte wohl ein Unikum sein.

Höchste Geduldprobe. Fran: Hören Sie, Herr Doktor, wär's nit gut für meinen Mann, wenn er nühm' ein Fussbad? — Doktor: O ja, Sie können ihm auch ein Fussbad geben. — Fran: Meinen Sie nit, dass's gut wär, wenn man neinthät ein Bischen Essig? — Doktor: Könn't nicht schaden. — Frau: Und ein wenig Asche? — Doktor: Ist auch nicht schlecht. — Frau: Und ein wenig Salz? — Doktor: Thut auch nichts! — Fran: Und wie hoch denn, Herr Doktor? — Doktor (unwillig): Bis an's Maul, denn sonst ersauft er!

Aus der Instruktionstunde. Unteroffizier: „Was thut ein Soldat, wenn er aus Versehen seinen Lientenant auf den Fuss getreten hat?“ Soldat: „Er thut eine Ohrfeige kriegen.“



Braut- und Ehestands-Kalender. Ritterwochen. (Erste ritterliche Anwerbung.) Gitterwochen. (Die Geliebte wird von ihren Verwandten eingesperrt.) Zitterwochen. (Ob's etwas wird?) Flitterwochen. (In süßem Jubel.) Splitterwochen. (Man sieht die Splitter im Auge des Andern.) Bitterwochen. (Wird öfter unangenehm.) Gewitterwochen. (Offener Kampf.)

Gut qualifiziert. Polizei-Vorsteher: Sie haben sich zum Polizeidiener gemeldet, Krapser; haben Sie aber auch einen Begriff von den Pflichten, die Sie übernehmen? — Wenn Sie z. B. eine Brieftasche mit einigen Tausend Mark fänden, was würden Sie dann thun?

Aspirant Krapser: Gar nichts mehr!

Aus Kindermund. Im Geschichtsunterricht wird vorgetragen: „Otto I. starb zu Memleben am Schlagflusse.“ Der Lehrer thut die Zwischenfrage: „Wo liegt Memleben?“ Karlchen antwortet kühl: „Am Schlagflusse“.

In Leicester in England liess sich ein **englischer Tell** sehen. In jeder Vorstellung legte er einen Erdapfel auf den Kopf seiner 20jährigen schönen Tochter und durchschoss ihn. Am 1. Feb. glitt er, als er auflagte, mit einem Fusse aus, der Schuss ging los und zerschmetterte der Tochter den Kopf.

Eine Höllenfahrt. Ein Graf beging das Wiegenfest seiner Tochter auf seinem Gute. Der Schulmeister war mit seiner Schuljugend unten am Zimmer aufgestellt, mit der Weisung, dass er, so wie er die Gläser klingen hörte, mit seiner Jugend ausrufen soll: „Und unsern gnädigen Herrn auch, und unsern gnädigen Frau auch, und unsern Herrn Gerichtsverwalter auch!“ — Die Tafel war zu Ende und der Bediente kam mit den Champagnergläsern, stolperte, die Gläser fielen zu Boden und der Graf donnerte ihn an: „Hol ihn der Teufel!“ Der Schulmeister, welcher die Gläser klingen hörte, rief nun mit seiner Schuljugend aus voller Kehle: „Und unsern gnädigen Herrn auch, und unsere gnädige Frau auch, und unsern Herrn Gerichtsverwalter auch!“ — „Eine Höllenfahrt in pleno,“ sagte der Graf und lachte.

Maschinenriemen-Fabrik

von

J. JACQUES KESSELRING

Travessa do Rosario N. 8, S. Paulo

Grosses Sortiment von Treibriemen jeder Breite bis zu 7 Zoll. Breitere sowie doppelte Riemen werden auf Bestellung in allen Dimensionen angefertigt.

Schnelle Bedienung und billigste Preise werden zugesichert.

Ein Abonnement auf die

Kölnische Zeitung pro 1884

ist noch zu vergeben, unter Abrechnung der bereits verfloßenen Monate, in der Exped. d. Bl.

Dr. GUSTAV GREINER
Homöopath — Augenarzt
Specialität:
Chronische Krankheiten.
Consultorium:
Rua do Riachuelo N. 32
hinter der Akademie.
Für Unbemittelte gratis.

Auf nach Kauer!

Wer des nicht sieht der glaubt et nicht!

Mechanische Werkstätte und Klempnerei.

Unterzeichnete machen hiermit bekannt, dass wir das Geschäft des Herrn **Eduard Franck**, Rua 25 de Março N. 14 übernommen haben und dasselbe im gleichen Hause weiterführen werden. Alle vorkommenden Arbeiten im **Maschinenfach**, wie auch in **Klempnerei**, sämtliche **Bauarbeiten**, **Wasserleitungen**, und alle **Reparaturen**, werden billig und solid ausgeführt. Wir werden bestrebt sein, das uns zu Theil werdende Vertrauen des Publikums in jeder Hinsicht zu rechtfertigen.

Achtungsvoll **Hermann Kirchhabel & Co.**
Rua 25 de Março 14.

Tivoli-Garten, Marco da Meia-Legua.

Sonntag den 30. d., von Nachmittags 3 Uhr ab

MONSTRE-CONCERT

von der **vier Mann hohen Regimentskapelle** aus dem Riesengebirge,
unter der Direktion des Hrn. Kapellmeisters Rubezahl.

Jeder der vier Künstler spielt **sieben verschiedene Instrumente zu gleicher Zeit.**

Von 6 Uhr ab grosser Ball im neuen Saal.

Es ladet zu diesem seltenen Genusse freundlichst ein

José Kauer.

INDUSTRIA NATIONAL

von

JOÃO ARBENZ & C^o

Kupferschmiede, Kesselschmiede und Giesserei.

Rua da Estação 22, Ecke von Rua do Bom Retiro.

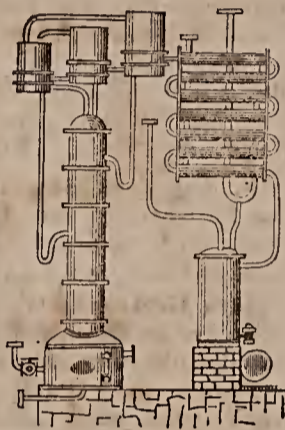
Empfehlen sich den Herren Kunden und Industriellen zur Anfertigung aller Arten in ihr Fach einschlagenden Arbeiten, als:



Rectificir- und Destillir-Apparate nach neuesten und zum Betriebe am vorteilhaftesten anwendbaren Systemen.

Kupferne Kessel in irgendwelcher Form und zu irgendwelchem industriellen Zwecke werden in schönster Arbeit und auf's schnellste angefertigt.

Rohre in beliebigen Dimensionen und Formen, von Kupfer, Messing oder Eisen, halten wir stets in grosser Zahl auf Lager und sind daher im Stande, Rohrleitungen für Dampf oder Wasser



in kürzester Frist und aufs Beste anzuführen.

Alambiques von kleineren Dimensionen halten wir stets auf Lager, ebenfalls Manometer, Vacometer, Wasserstandsgläser, Wasserstandsmesser, Metallbürsten zum Reinigen von Röhrenkesseln.

Speisepumpen in allen möglichen Grössen, **Wasserhähne**, **Röhrenverbindungen**, **Ventile**, **Verpackungen** in Asbest, Gummi und Hanf, **Gummischläuche** in verschiedenen Grössen.

Blitzableiter-Conductors.

Complete Werkzeuge für Tischler, Zimmerleute, Schlosser, Schmiede und Mechaniker.

Schrauben in Eisen, Stahl und Metall, **Bohrmaschinen**, **Gewindeschneidmaschinen**, **Blechstanzen**, **Blechwalzmaschinen**, **Blasebälge**, **Cirkular- und Bandsägen** aller Arten, **Schraubstöcke**.

Bestellungen irgendwelcher Maschinen und deren Installation, werden auf das Schnellste und Billigste besorgt.

1883 ER 1A SPALTER HOPFEN

empfang in neuer Sendung

(13)

J. FLACH, Rua S. Bento 63.

AO COSMOPOLITANO

befindet sich jetzt

N. 51A Rua da Imperatriz 51A

Um einen grösseren Umsatz zu erzielen, erhält ein Jeder bei einem Einkauf von mindestens 10\$000 **eine Preisermässigung von 10%** an den notirten Preisen auf die aus erster Hand gekauften **Prima-Waaren**, und ist somit Gelegenheit geboten, nicht nur **billig** sondern auch **gut** zu kaufen.

Man komme, sehe und überzeuge sich!
São Paulo, 17. März 1884.

NON PLUS ULTRA!

Noch nie dagewesen!

Billigster Matratzenmacher und Tapezierer!

J. Jacques Kesselring

Travessa do Rosario N. 8, S. Paulo übernimmt alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, als: Aufertigung von Marquisen, Gardinen, Rouleaux etc., Legen von Teppichen, Esteiras, Oleados für Zimmer und Treppen.

Eine geübte Näherin

auf Singer-Nähmaschine wird gesucht, Rua Nova de S. José N. 18.

Zu verkaufen ist eine gut eingerichtete

Uhrmacherei

in einer grösseren Provinzialstadt. Baarverdienst durch Bücher nachweisbar jährlich bis zu 4:000\$000. Näheres in der Expedition d. Bl.

Travessa do Rosario N. 8, S. Paulo.
J. Jacques Kesselring,
2\$500 der Meter, ist zu haben bei
Pianokappen etc., 1 Meter 70 Centim. breit, zu
für Gardinen, Tisch- und Möbeldecken,
Etwas Neues in diesem Genre!
LEINEN-DAMAST

Ein tüchtiger Bäcker,

der die Ofenarbeit gründlich versteht, wird zu **sofortigem** Eintritte gesucht. Günstige Bedingungen.
Wwe. Carolina Bührer,
Padaria Victoria — Rua Victoria 1.

Kaiserlich Deutsche Post.

Der Postdampfer

PARANAGUA'

Kapitän Behrmann
geht am 2. April über Rio, Bahia und Lissabon
nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer

BUENOS-AIRES

Kapitän Mahlmann
geht am 10. April über Rio, Bahia und Lissabon
nach **HAMBURG.**

Weitere Anskunft ertheilen die Agenten

EDWARD JOHNSTON & C.

Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

Druck und Verlag von G. Trebitz.

Hierzu **Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 51.**